

*Rundbrief 402 / VEREIN FÜR GESCHICHTE DES WELTSY-
STEMS <http://www.vgws.org/> / verantw. Prof. i.R. H.-H.
Nolte, Bullerbachstr.12, D 30890 Barsinghausen,
den 29. März 2026*

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

*ich freue mich sehr, Alex Kay zur Habilitation
gratulieren zu können! Im Verein ist auch wieder
fleißig geschrieben worden, und es wird sowohl nach
Gibraltar als auch in mein Städtchen eingeladen.*

*Ich darf erinnern, dass z.Zt. zwei Sammelaktionen für
Buchpublikationen laufen: ¹*

*Dariusz Adamczyk, Hans-Heinrich Nolte: Die Ukraine in
Weltsystemen und Imperien*

*Übersetzung von Pavel Poljan: Babyj Jar. Realii, Kishinev
2025, ins Deutsche. ²*

Mit allen guten Wünschen

Ihr und Euer Hans-Heinrich Nolte

Alex Kay hat an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam im Fach "Neuere Geschichte" erfolgreich habilitiert. Anfang März 2025 hat er seine Habilitationsschrift zum Thema "'Prussianism of the type which our young men died to abolish': A Comparison of British and Canadian Military **Cultures of Violence** during the Age of the World Wars, 1914–1945" eingereicht. Am 26. November fand der hochschulöffentliche Vortrag zum Thema "**Indonesia's**

¹ VGWS. Zur Förderung der Geschichtsschreibung. Übersetzung Babyj Jar // oder: Zur Förderung der Geschichtsschreibung. Adamczyk, Nolte Ukraine.

IBAN: DE21 2505 0180 0900 0752 36 BIC: SPKHDE2HXXX

² Rezension in ZEITSCHRIFT FÜR WELTGESCHICHTE 24.2, S. 540 – 543.

Suppressed Genocide: The Massacres of 1965/66" mit anschließendem Kolloquium statt.

PUBLIKATIONEN AUS DEM VEREIN

Rami-Georg Johann:

Weltordnung – Manifest für das 21. Jahrhundert. Das 1000 Jahr Projekt 2025
(Independently Published)

ISBN 9798272063946

<https://amzn.eu/d/003wBy8l>

Alex J. Kay, Jon-Wyatt Matlack:

The **Trump administration** still isn't fascist. When you look at its foreign policy – from Greenland to Iran – There's little ideology but lots of self-enrichment and glory-seeking, in „Prospect“

<https://www.prospectmagazine.co.uk/world/72662/the-trump-administration-still-isnt-fascist-greenland-venezuela-iran>

Andrea Komlosy:

Kapitalismus im Übergang zum **kybernetischen Zeitalter**, in: Hintergrund. Das Nachrichtenmagazin. 3-4-26, S. 6 -9 // Redaktion Haus der Bundespresskonferenz, Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

redaktion@hintergrund.de

Oliver Reisner , Ana Kirvalidze:

Resilient Bonds. On **Social Cohesion** in Georgia. Tbilisi 2026 (Ilia State University Publisher)

Christian Nolte:³

ESO Back to Bedside: An uncommon pathway

<https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox/FMfcgzQgKvNpSTqKlnJMJSVrnDvTzLKj?projector=1>

³ Prof. Dr. med. Christian Nolte gehört zu den Gründern des VGWS.

BUCHVORSTELLUNGEN

Hannes Hofbauer

ALLER RECHTE BERAUBT

Mit außergerichtlichen EU-Sanktionen zum autoritären Staat

Pro Media Verlag, ISBN 978-3-85371-556-7, br., 224 Seiten, 22.- Euro, auch als E-Book erhältlich

Näheres zum Buch: <https://mediashop.at/buecher/aller-rechte-beraubt/>

Gespräch mit dem Autor

Sonntag, 29. März 2026 um 19 Uhr im Hofbergsaal, Hofberg 7, 85276 Pfaffenhofen/Ilm

Donnerstag, 9. April 2026 um 19 Uhr im Rudolf Steiner-Haus, Mittelweg 11-12,
20148 Hamburg

Freitag, 10. April 2026 um 19 Uhr in der Begegnungsstätte Wahlstedt, Markt 1,
23812 Wahlstedt/Schleswig-Holstein

Samstag, 11. April 2026 um 16 Uhr im Restaurant "Bootshaus", Huxertorallee 4,
23564 Lübeck

Montag, 13. April 2026 um 19 Uhr 30 im Café Korb, Brandstätte 9, 1010 Wien

Montag, 13. April 2026 um 19 Uhr, im Haus der Heimat, Wilhelminenstr. 47-49, 24103 Kiel

Freitag, 17. April 2026 um 19 Uhr, im BSW-Regionalbüro, Südstraße 53-55, 52064 Aachen

Sa., 18. April 2026 um 18 Uhr 30, im Philosophischen Salon, Kölner Str. 7, 51149 Köln-Porz /

/ Sonntag, 19. April 2026 um 15 Uhr im Saalbau Bornheim, Arnsburger Str. 24,
60385 Frankfurt/Main

Mittwoch, 22. April 2026 um 19 Uhr im Glockenkelter, Hindenburgstr. 43,
71394 Kernen/Baden-Württemberg

Donnerstag, 23. April 2026 um 19 Uhr 30 im Welthaus, Kurfürsten-Anlage 25,
69115 Heidelberg

LESEFRÜCHTE

Lutz Unterseher:

Militär im Fadenkreuz. Theorien, Akteure, Technik. Mit einem Vorwort von Wilhelm Nolte, Berlin 2026 (LIT Verlag), 99 S., ISBN 978-3-643-25241-8

*Essays zu raumgebundener beweglicher Verteidigung, Beispiele von den finnischen Jägern im Winterkrieg 39/40 über die sowjetische Verteidigung im Kursker Bogen 43 bis zur vietnamesischen Abwehr des chinesischen Angriffs 1979. Schnell organisierte Waffensysteme von der Tschanka Nestor Machno's bis zur Verteidigung des Tschad gegen Libyen mit Toyota-Pickups. Kurzporträts stellen Clausewitz und Jomini, Engels und Sherman sowie Tuchatschewski und Patton vor. Gute, oft ironisch heitere Essays zu einem **alternativen Militär**.*

Francesca Albanese:

Anatomie einer Diffamierung. Antwort an meine Kritiker. Übersetzt von Markus Greiß, in: Le Monde Diplomatique , Deutsche Ausgabe März 2026, S. 6 f.. *Francesca Albanese ist UN-Sonderberichterstatteerin zur Menschenrechtssituation in den seit 1967 besetzten palästinensischen Gebieten.*

Peter Hummel:

Kontrolle durch Schrumpfung, in Aus Politik und Zeitgeschichte 76, 21.III.2026, S. 16 – 21. *Vergleicht Russland, China, USA, EU, Deutschland. S.21:“Der kursorische Überblick zeigt ... dass das Phänomen Shrinking Civic Space längst über die autoritären Strukturen hinausgewachsen ist...” Thema des Heftes ist insgesamt „Zivilgesellschaft“.*

Robert Kagan:

Welt ohne Regeln. Wie Donald Trump die Macht der USA verspielt, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 4. 2026, S. 75 – 86, Zitat S. 78: „**Trumps Strategie ... befürwortet ... eine multipolare Welt, in der *Russland, China und die Vereinigten Staaten in ihren jeweiligen Einflussphären totale Dominanz ausüben.***“ Weitere Beiträge zur Iran-Politik S. 63 – 94: Dalia Dassa Kaye: Zerstörung ohne Plan/Carlotta Voss, Nicole Deitelhoff: Ohne Recht und Ziel/Daniel-Pascal Zorn: Davos oder die Kernschmelze der liberalen Weltordnung.

LESEHINWEIS

Oliver Reisner:

"Für alle, die sich einen aktuellen Überblick über die **Menschenrechtslage in Georgien** verschaffen wollen. Der OSZE-ODIHR Bericht wurde heute veröffentlicht und ist vernichtend für den Georgischen Traum: Report on developments in Georgia in respect of human rights and fundamental freedoms since Spring 2024 <https://odhr.osce.org/odhr/662725>"

EINLADUNGEN

XV Conferencia Internacional de ADHILAC,

”Historia de la Movilidad en el Atlántico y el Pacífico:Personas, Mercancías, Buques, Ideas y Rutas entre Continentes e Islas”

Sunborne Hotel, Gibraltar, 9-13 septiembre 2026

1.a Circular , Gibraltar, 24 de marzo de 2026

Estimados interesados, estimados colegas, estimados amigos

La organización de la XV Conferencia Internacional de ADHILAC, "Historia de la Movilidad en el Atlántico y el Pacífico: Personas, Mercancías, Buques, Ideas y Rutas entre Continentes e Islas", que se celebrará en Gibraltar, avanza según lo previsto. Recordamos a todos los interesados que aún no hayan presentado su ponencia (presentación) o ponencia para panel que la fecha límite de presentación es el 15 de mayo de 2026. Adjuntamos la convocatoria para su información.

Adjunto encontrarán la primera circular con información importante sobre viajes a Gibraltar/La Línea de la Concepción, hoteles y trámites de visado.

Si tienen alguna pregunta, no duden en contactarnos a través de:
secejectutivo@adhilac.org

Atentamente, Christian Cwik

Mittwoch, 15.IV., 16.00 – 18.15

Historisch-Politisches Colloquium; Ort: VHS, 30890 Barsinghausen, Am Langenäcker 38, Ohne Gebühren, bitte anmelden: Christina.Heinrichs@vhs-cl.de

Dr. Kateryna Kobchenko (Kyjiw/Münster):

Die Ukrainische Öffentlichkeit und der Zerfall der Sowjetunion.

Dr. Kobchenko hat mir dazu folgenden Einladungstext gesandt: „Das Ende der Sowjetunion wird hauptsächlich als ein Ergebnis ihrer inneren Schwächen und Fehlentwicklungen interpretiert, eine davon war die nationale Politik. Der Zerfall der Sowjetunion entlang der Grenzen ihrer Republiken zeigte auch, dass die Schaffung einer allsowjetischen Identität, die jahrzehnte-lang mit einer Russifizierung der Republiken, einhergegangen war, nur sehr begrenzten Erfolg gezeitigt hatte. Trotzdem kam der Zusammenbruch der UdSSR für viele ihrer Bürger wie auch äußeren Beobachter überraschend. In der Ukraine herrschte nach 1991 sogar die Meinung vor, dass ihre Unabhängigkeit relativ leicht zu erlangen gewesen sei, wenn man den Zerfall der UdSSR mit dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien Anfang der 1990er Jahre vergleicht.

Der heutige Krieg Russlands gegen die Ukraine, dessen Ziel insbesondere die Wiederherstellung des ehemaligen sowjetischen Raums unter der Kontrolle der Russischen Föderation ist, verleiht der Analyse des Zerfalls der UdSSR eine neue, wenn auch rückblickende Perspektive. Der Vortrag befasst sich u.a. mit der Frage, welche Rolle die ukrainische Öffentlichkeit beim Zerfall der UdSSR gespielt hat und nicht zuletzt, ob der heutige Krieg eine verzögerte Phase dieses Zerfalls wäre.“

Einführende Literatur: Andreas Kappeler: Ungleiche Brüder: Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart, 2. Auflage vom 2023/ Martin Schulze Wessel: Die übersehene Nation. Deutschland und die Ukraine seit dem 19. Jahrhundert, 2025.

BERICHTE

Oliver Reisner zur **Hochschulreform in Georgien**, zuerst in **Tägliche Übersicht der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde**, 26.03.2026

"Anbei die ausformulierte Version meiner kurzen Präsentation zur Hochschulreform in Georgien, die ich heute auf der Mitgliederversammlung der DGO vorstellen konnte:

Hochschulreform in Georgien: Zwischen Modernisierungsrhetorik und politischer Steuerung

Die georgische Regierung hat im Herbst 2025 eine umfassende Reform des Hochschulsystems eingeleitet. Offiziell verfolgt sie Ziele wie Effizienzsteigerung, bessere Arbeitsmarktorientierung und internationale Wettbewerbsfähigkeit. Eine genauere Betrachtung der Reforminstrumente und ihrer Auswirkungen zeigt jedoch, dass es sich weniger um eine klassische Modernisierung als vielmehr um eine tiefgreifende autoritäre Restrukturierung der Governance-Strukturen handelt. Zentralisierung statt Wettbewerb Kern der Reform ist die Einführung eines stark zentralisierten Steuerungsmodells. Mit dem Prinzip „one city – one faculty“ werden Studienangebote räumlich und institutionell neu verteilt. Gleichzeitig wird das bislang geltende Finanzierungsmodell, bei dem staatliche Mittel den Studierenden folgen, abgeschafft. Künftig entscheidet der Staat, wie viele Studierende in welchen Fächern und an welchen Universitäten studieren dürfen. Damit entfällt ein zentraler Mechanismus des bisherigen Systems: die indirekte Qualitätssteuerung über Studierendenwahl und institutionellen Wettbewerb. An seine Stelle tritt eine administrativ gesteuerte Allokation von Studienplätzen und Ressourcen.

Der Fall Ilia State University: Die Auswirkungen dieser Politik lassen sich besonders deutlich an der Ilia State University beobachten. Die 2006 gegründete Universität hat sich in den vergangenen Jahren als eine der international sichtbarsten und forschungsstärksten Institutionen Georgiens etabliert. Im Zuge der Reform wird ihre Studierendenaufnahme für das Studienjahr 2026/27 um rund 92 Prozent reduziert. Gleichzeitig verliert sie zentrale Studienprogramme, insbesondere in den Sozial- und Geisteswissenschaften. Damit wird eine bisher multidisziplinär aufgestellte Forschungsuniversität strukturell auf wenige Bereiche reduziert. Bemerkenswert ist dabei, dass diese Eingriffe nicht primär leistungsorientiert erscheinen. Vielmehr trifft die Reform eine Institution, die im internationalen Vergleich als besonders erfolgreich gilt – etwa in Bezug auf Forschungoutput und internationale Kooperationen.

Autonomie, Vielfalt und internationale Einbindung: Aus wissenschaftspolitischer Perspektive ergeben sich daraus mehrere Problemdimensionen. Erstens führt die Reform zu einem erheblichen Verlust institutioneller Autonomie. Staatliche Eingriffe betreffen zentrale Bereiche universitärer Selbstverwaltung, von der Studienstruktur bis zur Ressourcenverteilung. Zweitens wird die institutionelle Vielfalt eingeschränkt. Die Konzentration von Fächern und die Abschaffung von Wettbewerb reduzieren Differenzierungsmöglichkeiten innerhalb des Systems. Drittens entstehen Risiken für die internationale Einbindung des georgischen Hochschulwesens. Einschränkungen bei Programmen, Studierendenmobilität und Kooperationen könnten die Integration in den europäischen Hochschulraum erschweren. Insgesamt deutet vieles auf eine Entwicklung hin, die sich von den in Europa etablierten Prinzipien von Autonomie, Wettbewerb und institutioneller Vielfalt entfernt. Internationale Kooperation unter neuen Bedingungen Für internationale Partner – auch in Deutschland – stellt sich die Frage, wie Kooperation unter diesen veränderten Rahmenbedingungen gestaltet werden kann. Grundsätzlich bleibt Zusammenarbeit weiterhin möglich und in vielen Bereichen auch gewünscht. Gleichzeitig entstehen neue Herausforderungen. Dazu gehören erhöhte regulatorische Unsicherheiten, institutionelle Instabilität sowie das Risiko, dass internationale Kooperationen in politische Steuerungslogiken eingebunden werden. Ein Beispiel, das in der georgischen Debatte intensiv diskutiert wird, ist die Rolle internationaler Partner in staatlich priorisierten Projekten. Hier zeigt sich, dass Kooperation nicht nur wissenschaftliche, sondern auch politische Implikationen haben kann (oder besser: hat).

Handlungsperspektiven: Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, internationale Kooperation bewusst strategisch auszurichten. Erstens sollten Partnerschaften mit jenen Institutionen gestärkt werden, die besonders stark unter Druck stehen. Zweitens gewinnen langfristige, institutionell verankerte Kooperationen an Bedeutung, da sie Stabilität in einem volatilen Umfeld schaffen können. Drittens ist eine kontinuierliche Information und Vernetzung zentral, um Entwicklungen angemessen einordnen zu können. Initiativen wie die Plattform Ganatleba, die aktuelle Analysen zur Reform bereitstellt, können hierbei eine wichtige Rolle spielen. (<https://ganatleba.substack.com/>) Fazit Die georgische Hochschulreform markiert einen tiefgreifenden Wandel im Verhältnis von Staat und Universität. Sie verschiebt das Gleichgewicht von Wettbewerb und Autonomie hin zu stärkerer staatlicher Steuerung. Für die betroffenen Institutionen – insbesondere die Ilia State University – stellt dies eine erhebliche Herausforderung dar. Für internationale Partner bedeutet es zugleich, Kooperation unter veränderten politischen Bedingungen neu zu reflektieren. Die zentrale Frage ist dabei nicht, ob Zusammenarbeit fortgesetzt wird, sondern wie sie so gestaltet werden kann, dass sie wissenschaftliche Qualität, institutionelle Unabhängigkeit und internationale Offenheit weiterhin unterstützt."

Mitglieder des VGWS sind eingeladen, sich bei Prof. Reisner zu melden, wenn sie an der Entwicklung einer global- oder weltgeschichtlichen oder auch anders gelagerten Forschungs-kooperation mit Tiflis haben:.

Linke und rechte Wellen in Lateinamerika

(hhn) Ulrich Künzel, der im Historisch-Politischen Colloquium schon früher über Lateinamerika referiert hat, stellte einen Erfolg der letzten Jahrzehnte an den Anfang – es ist auf dem Kontinent zur Regel geworden, dass die Präsidenten gewählt werden und sich nicht an die Macht putschen. In den Parlamenten der 20 Länder wechselten sich mit den Wahlen linke und rechte Mehrheiten ab. Das Problem sah Künzel eher in der schnellen Abfolge und der mangelnden Stabilität – um gewählt zu werden, machen alle Politiker unhaltbare Versprechungen, so dass auf Euphorie nach den Wahlen stets schnell Enttäuschung folgt (was ja kein spezifisch lateinamerikanisches Problem demokratischer Politik ist). Die politischen Probleme der Länder folgen aus dem geringen Durchhaltevermögen in der Politik, aus der Korruption und (besonders in Kolumbien) aus dem Drogenanbau - diesen zu beenden setze voraus, dass Drogen nicht mehr die ertragreichste Anbauwahl gerade für kleine Bauern bilden. Venezuelas Präsident Maduro bildete übrigens die schlechte Ausnahme von der Regel der gewählten Präsidenten. Sein Vorgänger Chavez hatte die Zahl der Menschen unter der Armutsgrenze reduziert, ein großer Erfolg, aber die Regierung ruinierte die Erdölproduktion mit einem zu niedrigen Preis und zu geringen Investitionen. In dem darauf folgenden wirtschaftlichen Zusammenbruch versuchte Maduro, durch Wahlfälschung an der Macht zu bleiben - Millionen flohen aus dem Land. Der fraglos völkerrechtswidrige Angriff der USA auf Venezuela bewirkte aber keinen „Regime-Change“ – ging es also nur ums Öl?

In der ergiebigen Diskussion wurden vor allem Grundkenntnisse über die Länder des Subkontinents erfragt. Denken die Lateinamerikaner anders, so dass Umsetzungen in dauerhafte Praxis auch aus diesem Grund schwierig sind? Solche Fragen nach Änderungen im Habitus lassen sich schwer beantworten. Künzel berichtete aber, dass die offene, „kleine“ Korruption zurückgegangen ist und die „große“ von Unternehmen o.ä. sich (auch) in Südamerika weithin der Kontrolle entzieht. Die überall erkennbare Vermehrung eines Mittelstandes wird z.B. darin deutlich, dass neben den teuren Universitäten für Eliten viele preiswertere eingerichtet wurden und der Frauenanteil in ihnen groß ist. Insgesamt ein wichtiges Up-Date für Lateinamerika.

<https://deister-echo.de/ergiebige-diskussion-historisch-politisches-colloquium-thematisiert-die-lage-in-lateinamerika/>

